



Der Bestand an Rebhühnern ist in ganz Bayern stark rückläufig. Eine Allianz aus Jägern und Landwirten im Landkreis Neu-Ulm will diesen Trend stoppen. Foto: Stefan Sauer, dpa (Symbolbild)



Kinder aus Steinheim machen bei der Rettungsaktion für das Rebhuhn mit und präsentieren Bilder zu dem Thema. Fotos: Elmar Zeller



Helferinnen und Helfer stellen diese Futtereimer für die Rebhühner auf. Die gelbe Farbe soll Insekten anlocken.

Viele Helfer wollen das Rebhuhn retten

Die Zahl der Rebhühner ist auch im Landkreis Neu-Ulm stark gesunken.
Eine Initiative aus Jägern und Landwirten will die Vögel schützen – und findet immer mehr Anhänger.

Von Michael Ruddigkeit

Landkreis Neu-Ulm Der Jäger Elmar Zeller aus Steinheim ist ein Spezialist für Raubtiere wie Wölfe und Luchse. Er kümmert sich aber auch ums Niederwild wie Hasen und Vögel. Eine Fortbildung weckte sein Interesse für Rebhühner und er beschloss, etwas zum Schutz der bedrohten Tiere zu tun. Von Steinheim aus bildete sich eine Allianz für Rebhühner, an der sich weitere Jäger, Landwirte und Kinder beteiligten – „und dann waren immer mehr begeistert“.

Gründer der Initiative sind neben Elmar Zeller, der Jagdpächter in Ober- und Unterfahlheim ist, die Steinheimer Landwirtin Ramona Hauff und der Jagdpächter in Finningen, Johannes Friedrich. Weitere Landwirte und Jäger schlossen sich an, sodass die Allianz inzwischen auch Burlafingen, Leibi, Nersingen, Straß, Holzheim und Kadeltschhofen umfasst. Und neulich kam eine Anfrage aus Pfuhl, wo Jäger ebenfalls mitmachen wollen. „Das freut mich und die anderen, weil wir sehen: Wow, da passiert was“, sagt Elmar Zeller.

Doch woher kommt die Begeisterung fürs Rebhuhn, von der sich so viele anstecken lassen?

„Das ist eine extrem alte, heimische Wildart“, nennt Zeller einen der Gründe. Das Rebhuhn gebe es bereits seit Tausenden von Jahren in der Region. „Für uns ist es eine Art Leitindikator, an dem wir sehen, ob wir das Richtige tun“, erläutert der Jäger. „Alles, was ich fürs Rebhuhn tue, tue ich für andere Tiere auch.“

Jonas Benner vom Fachbereich Naturschutz und Landschaftsplanung im Landratsamt Neu-Ulm erklärt: „Das Rebhuhn kann als Schirmart für viele Tiere in der Agrarlandschaft gesehen werden.“ Durch den Schutz des Vogels und die Verbesserung seines Lebensraums profitierten ganz viele andere, auch unscheinbarere Arten, in der Feldflur. „Als Beispiel entsteht durch die Anlage von artenreichen Hecken ein Lebensraum für Insekten, Vögel, Laufkäfer – aber auch Niederwild wie der Feldhase profitieren“, sagt der Biodiversitätsberater. „Wer dem Rebhuhn hilft, schafft Mosaiklandschaften aus Brachen, Blühstreifen, Altgrasinseln und extensiven Feldern“, er-

gänzt Elmar Zeller. „Diese Strukturen sind ein echter Hotspot der Artenvielfalt.“

Das Rebhuhn ist für den 61-Jährigen aber auch ein besonderes Tier, denn es adoptiere die Küken verstorbener Artgenossen und verteidige den eigenen Nachwuchs „bis in den Tod“. „Das Rebhuhn ist ein Held“, findet Zeller deshalb. „Wenn wir so ein Tier hier haben, dann muss man dem helfen.“

Dass diese Hilfe nötig ist, zeigt die Entwicklung der Bestände. Laut dem Bayerischen Landesamt für Umwelt ist das Rebhuhn in Bayern stark gefährdet. Zuletzt sei ein Rückgang um mehr als 20 Prozent zu verzeichnen gewesen, doch bereits weit vor den 1990er Jahren seien die Zahlen deutlich zurückgegangen.

„Die Strukturen sind nicht mehr so früher“, nennt Elmar Zeller, einen der Gründe für die dramatischen Verluste. „Es gibt viel weniger ungenutzte Flächen.“ Den Küken fehle Nahrung, weil die Zahl der Insekten zurückgehe. Dazu komme die Bedrohung durch Räuber wie Krähen oder Füchse.

Bei einer Zählung in Finningen, Steinheim, Straß, Holzheim, Bur-

lafingen sowie Ober- und Unterfahlheim registrierten die Helferinnen und Helfer etwa 60 Tiere. Dazu lockten sie die Tiere mit dem Rebhuhnruf, den sie per Handy und Lautsprecher abspielten, „ein ganz eigenwilliges Geräusch“. Mitgeholfen haben mehrere Kinder, die mit Begeisterung bei einem Treffen im Schützenheim über die Ergebnisse der Zählung berichte-

Im südlichen Landkreis sind mehrere Brutpaare bekannt.

ten. „Das war schon toll“, findet Elmar Zeller. Im südlichen Landkreis sind mehrere Brutpaare um das FFH-Gebiet „Obenhausener Ried und Muschelbäche im Rothtal“ bekannt.

Die Mitglieder der Allianz, die von dem Berufsjäger Christian Hembes aus Jettingen-Scheppach und dem Landratsamt Neu-Ulm fachlich unterstützt werden, wollen etwa 100 Futtereimer aufstellen – auf freier Flur, damit die Rebhühner Gefahren möglichst früh

erkennen. Die gelbe Farbe lockt Insekten an, unter den Eimern legen die Helfer Kandiszucker aus, der Ameisen anzieht. Diese sind eiweißhaltige Nahrung für die Küken.

Landwirte können das Projekt beispielsweise unterstützen, indem sie Randstreifen an Feldern schaffen, die Brutplätze und Nahrung bieten. Dafür gibt es Förderprogramme, über die das Landratsamt weitere Auskünfte geben kann. Aufgabe der Jäger sei das Raubtiermanagement. „Viele schauen nur aufs Rehwild oder Wildschweine, um die Schäden zu begrenzen“, so Elmar Zeller. Doch auch Fuchs, Dachs und Marder müssten bejagt werden, wenn gleich das aufwendig sei.

„Die Initiative ist sehr erfreulich und zeigt, dass durch Kooperationen und gegenseitige Gespräche Lösungen gefunden werden können“, sagt Jonas Benner vom Landratsamt. Elmar Zeller und seine Mitstreiter sind froh, dass viele Landwirte und Jäger jetzt an einem Tisch sitzen, um das Rebhuhn zu retten: „Alle, die dabei sind, machen das freiwillig. Wichtig ist ihnen, dass das Kreise zieht.“

DGB Ulm ruft zur Demo am 1. Mai auf

Danach spricht unter anderem der Oberbürgermeister

Ulm Am 1. Mai lädt der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) Ulm zu einer Demonstration und Kundgebung mit anschließendem Maifest auf dem Weinhof ein. Das diesjährige Motto „Mach dich stark mit uns“ soll motivieren, sich gemeinsam mit den Gewerkschaften für die Interessen der Arbeitnehmer, Rentner und ihrer Familien einzusetzen. Wichtig sei, sich selbst einzubringen, um Verbesserungen zu erreichen, denn: „Appelle an die Politik reichen nicht, um die Herausforderungen unserer Zeit zu lösen“, erklärt die DGB-Kreisvorsitzende Maria Winkler. „Sich für eine Sache starkzumachen, das wollen wir am 1. Mai in die Öffentlichkeit tragen.“

Nach der Begrüßung um 10.30 Uhr am Weinhof formiert sich der Demonstrationzug und führt durch die Innenstadt. Gegen 11.45 Uhr, zurück am Weinhof, gibt es mehrere Grußworte, unter anderem von Oberbürgermeister Martin Ansbacher. Die Mai-Rede hält dieses Jahr Barbara Resch, Bezirksleiterin der IG Metall Baden-Württemberg. Außerdem gibt es eine Aktion der DGB-Jugend und musikalische Unterhaltung durch die Band Sullom Drive und die Alevitische Chorgruppe. Teilnehmer können auch wieder kulinarische Spezialitäten genießen und für die Kleinen wird ein Kinderprogramm angeboten.

Für die Kundgebung wird von 7 bis 18 Uhr die Durchfahrt zwischen Sattlergasse und Kronengasse sowie die Anwohnerparkplätze in der Mohrengasse und am Weinhof gesperrt – Anwohner müssen ihre Autos rechtzeitig wegfahren. Die Zufahrt für Anlieger ist in dieser Zeit über den Marktplatz in die Kronengasse und ins Fischerviertel, die Ausfahrt über die Schwörhausgasse möglich. (AZ)

Blaulichtreport



Ein Mercedes Benz G-Klasse AMG aus Armenien wurde nachverzollt
Foto: Zoll Ulm

Ulmer Zoll kassiert 13.000 Euro für Luxus-Geländewagen

Der Fahrer konnte bei der Kontrolle an der A8 Zollpapiere nicht vorlegen

Dornstadt Beamte einer Ulmer Zoll-Kontrolleinheit haben am Mittwoch vergangener Woche (23. April) auf der A8 in Höhe Ulm-Dornstadt einen Mercedes Benz G-Klasse AMG mit armenischer Zulassung nachverzollt. Der Geländewagen war nach Angaben des Hauptzollamts Ulm auf einem bulgarischen Anhänger geladen und sollte nach Stuttgart. Zollpapiere über den Nachweis der Bezahlung von Einfuhrabgaben konnte der 55-jährige Fahrer nicht vorlegen, woraufhin die Zöllner rund 13.000 Euro Zoll und Umsatzsteuer nachkassierten. Zudem leiteten die Beamten ein Strafverfahren wegen des Verdachts der Steuerhinterziehung gegen den Transporteur und den Fahrzeughalter ein. (AZ)

Stadtradeln: Saisonauftakt am 1. Mai

Jeweils drei Wochen bitten die Städte Ulm und Neu-Ulm sowie der Landkreis Neu-Ulm aufs Fahrrad. Ausflüge in die Umgebung werden extra belohnt. Ausgerechnet der AFCD will heuer aber nicht mitmachen.

Von Karen Annemaier

Ulm/Landkreis Neu-Ulm Die Stadtradeln-Saison startet am Donnerstag, 1. Mai. Den Anfang macht die Stadt Ulm. Bis zum 21. Mai sind alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen, möglichst viele Kilometer mit dem Fahrrad zurückzulegen – ob zur Arbeit, zur Schule, als Sport oder in der Freizeit. Der Landkreis Neu-Ulm ruft vom 22. Juni bis 12. Juli, die Stadt Neu-Ulm von 13. Juli bis 2. August dazu auf, das Auto stehenzulassen und aufs Rad umzusteigen. Anmeldungen sind bereits möglich.

Teilnehmen können Einzelpersonen oder Teams. Im Fokus steht nicht nur der Spaß an der Bewegung, sondern auch der gemeinsame Beitrag zum Klimaschutz. Im vergangenen Jahr haben allein in Ulm 4425 Teilnehmende gemeinsam 867.576 Kilometer gesammelt – das entspricht einer Einsparung

von rund 144 Tonnen CO₂, rechnet die Stadt Ulm aus. Sie hofft, dieses Ergebnis 2025 noch zu übertreffen.

Der Ulmer AFCD (Allgemeine Fahrrad-Club Deutschland) allerdings lehnt dieses Jahr eine Teilnahme am Stadtradeln ab. Es gebe auf zwei Haupttrouten, „nämlich in der Neuen Straße und nun auch noch auf der Eisenbahnbrücke, unangenehme Engstellen“. Nach den ursprünglichen Planungen hätte ein provisorischer Übergang für Radfahrer und Fußgänger an der Adenauerbrücke fertig sein sollen, bevor der bestehende Steg gesperrt wird, kritisiert die Vorsitzende Katrin Voß-Lubert, nun sei der Steg seit Anfang der Woche nicht mehr nutzbar. Das Stadtradeln generiere zusätzlichen Radverkehr. „Daher haben wir uns aus Sicherheitsgründen entschlossen, zum diesjährigen Ulmer Stadtradeln kein eigenes Team aufzustellen“,

Der Landkreis Neu-Ulm spart aufgrund der angespannten Haushaltslage beim Stadtradeln. Die Auftaktveranstaltung und Preisverleihung werden anders gestaltet. Trotzdem „Aber wir denken, dass wir mit den verfügbaren Mitteln wieder etwas Schönes auf die Beine stellen“, sagt Esther Schmid, Radverkehrsbeauftragte im Landkreis. Am Beginn steht die Eröffnung der neuen Streuobststrunde,



Auto stehen lassen und aufs Fahrrad umsteigen, dazu rufen Kommunen und Städte wieder auf. Für die Fleißigsten gibt es Preis zu gewinnen. Foto: Sven Hoppe/dpa

geplant ist außerdem ein Fotowettbewerb auf Social Media unter dem Titel #landkreisNURadelt.

Ebenfalls am 1. Mai startet die Fahrradstempeljagd. Eine Mitmachaktion für Radler über die kommenden fünf Monate. Bis zum 30. September 2025 sind an 14 Ausflugszielen QR-Codes angebracht. Wer sie mit dem Smartphone oder Tablet scannt und die dazugehörige Frage richtig beant-

wortet, sammelt automatisch einen digitalen Stempel. Je mehr Stempelstellen richtig gelöst werden, desto höher sind die Gewinnchancen: Zum Abschluss der Aktion verlost die Stadt Ulm insgesamt 30 Preise unter allen Teilnehmenden. Die Stempel befinden sich in Ulm sowie in den Landkreisen Alb-Donau, Neu-Ulm, Günzburg und Biberach: Im Cafe'd Villa, Weidenstetten; Börslinger Hof, Börslingen; Straußen Eiland, Leipheim; Eisfässer Treffensbuch, Berghülen; Urnu, Blaubeuren; Bad Blau, Blaustein; Tiergarten, Ulm; TeutonIa Friedrichsau, Ulm; Sparkassendome DAV Kletterhalle, Neu-Ulm; Bibliothek, Wiblingen; Seeberger Genusswelt, Ulm; Berg Brauerei, Ehingen-Berg, Mobi Park, Laupheim und Casa Melente, Illertissen.

Anmeldung zum Stadtradeln Ulm: www.stadtradeln.de/ulm, für Stadt und Kreis Neu-Ulm: www.stadtradeln.de/neu-ulm.